

Autorin: Monika Lugauer
 Tabellen und Grafiken: Angelika Kleinz

Die Münchner Kinos 2014 Die Filmrolle hat ausgedient

*In München rattert kein
 Projektor mehr*

„Alle bayerischen Kinos sind digitalisiert“, so lautete die Pressemitteilung des FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern) vom 4. November 2014. Somit ist Bayern das erste Bundesland mit kompletter Kinodigitalisierung. Der FFF Bayern ist eine Gesellschaft zur Förderung der Medien in Bayern und unterstützte seit dem Sommer 2009 die Umrüstung der bayerischen Kinos von der analogen auf die digitale Projektionstechnik.

*3D forcierte die
 Kinodigitalisierung*

Begonnen hat die Digitalisierungswelle im Sommer 2009 mit dem Filmstart von „Avatar“ und dem Boom der 3D-Filme, die ein ganz neues Kinoerlebnis vermittelten. Während große Kinoketten die beachtlichen Investitionen für 2D und 3D Abspielsysteme leisten konnten, gerieten kleine und mittlere Kinos in immer größere Existenznöte. Um diesen Kinos bessere Überlebenschancen zu bieten und um die Vielfalt der Kinolandschaft zu erhalten, unterstützen u. a. Bund, Länder und Filmförderung die Kinodigitalisierung finanziell.

*Interesse an 3D-
 Produktionen flacht ab*

War 2009 noch der Erfolg der dreidimensionalen Filme ausschlaggebend, wurde die Umrüstung zwischenzeitlich existenziell notwendig, da heute nur noch digitale Filmkopien an die Kinobetreiber verschickt werden. Neben der 2D-Projektion verfügt mittlerweile nahezu jedes Haus über mindestens ein 3D-Abspielgerät.

Der stereoskopische Film, der den Zuschauern ¹⁾ das Gefühl vermittelt, hautnah dabei zu sein, sollte infolge seiner Anziehungskraft den seit Jahren beobachteten Besucherschwund ausgleichen. Doch das Interesse an 3D-Produktionen scheint bundesweit etwas abgekühlt zu sein, denn nach ihrem Boom 2013 ging die Zuschauerzahl im Jahr 2014 um 14% zurück. 3D-Filme spielen jedoch weiterhin eine wichtige Rolle im deutschen Kinomarkt. Mit 24 Millionen verkaufter Tickets entfiel jeder fünfte Kinobesuch 2014 auf einen dreidimensionalen Film.

*Kontinuierliche filmstatis-
 tische Aufzeichnungen
 werden seit 1912 geführt*

Die Münchner Kinos in den letzten 100 Jahren

Betrachten wir an dieser Stelle die Entwicklung der Münchner Kinos und deren Besucher seit 1912, siehe hierzu Tabelle 1, Seite 11 und die Grafiken 1 und 2, Seite 12. Dieser historische Rückblick basiert bis 1982 auf eigenen und seit 1989 auf Erhebungen der Filmförderungsanstalt (FFA) Berlin. Im Jahr 1912 verfügte München über 32 Lichtspielhäuser mit 4 654 Sitzplätzen. Knapp drei Millionen Eintrittskarten wurden an den Kinokassen gelöst. Die Entwicklung der Filmtheater verlief mit Ausnahme vorübergehender Rückgänge stetig nach oben. Bis zum Jahr 1941 hatte sich ihre Zahl auf 78 mit einem Sitzplatzangebot von 32 329 erhöht. Jeder Münchner verfolgte in diesem Jahr durchschnittlich 18 Vorstellungen.

Bei Kriegsende 1945 war in München vom früheren Bestand nicht mehr viel vorhanden; am Ende des Jahres gab es 16 Lichtspieltheater. Aber bereits zwei Jahre später hatten wieder 41 Kinos ihren Betrieb aufgenommen und 1950 zählte die Landeshauptstadt 88 Lichtspieltheater, in denen 37 239 Sitzplätze zur Verfügung standen. 13,3 Millionen Tickets haben Kinobegeisterte in diesem Jahr gelöst, je Einwohner errechneten sich im Schnitt 16 Besuche.

¹⁾ Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf die Ergänzung um die weibliche Form verzichtet.

Die Entwicklung der Münchner Kinos seit 1912

Tabelle 1

Jahr	Kinosäle	Sitzplätze 1)	Besucher		Jahr	Kinosäle	Sitzplätze 1)	Besucher	
			in 1000	je Einw. 2)				in 1000	je Einw. 2)
1912	32	4 654	ca. 3 000	.	1964	94	42 934	12 372	10,6
1913 3)	.	.	.	.	1965	87	40 123	11 666	9,8
1920	58	12 906	6 628	10,2	1966	78	35 450	10 400	8,6
1921	60	13 350	6 539	10,0	1967	77	34 596	8 772	7,3
1922	50	11 100	6 733	10,2	1968	73	33 417	7 654	6,3
1923	47	10 948	5 726	8,6	1969	64	29 278	7 149	5,7
1924	.	.	.	.	1970	56	25 846	6 699	5,2
1925	48	12 092	3 760	5,5	1971	48	22 376	6 455	4,9
1926	.	.	.	.	1972	49	22 491	6 449	4,8
1927	67	23 607	8 498	12,3	1973	56	22 684	5 898	4,4
1928	68	24 386	8 378	12,0	1974	57	20 382	5 268	4,0
1929	73	27 659	8 160	11,4	1975	60	20 429	4 941	3,8
1930	73	27 954	6 875	9,4	1976	64	20 246	4 381	3,3
1931	74	29 089	6 529	9,0	1977	68	20 257	4 903	3,7
1932	73	28 952	6 115	8,4	1978	76	20 258	5 456	4,2
1933	73	28 952	5 320	7,2	1979	75	20 134	5 982	4,6
1934	72	28 481	5 184	7,0	1980	73	19 978	6 640	5,1
1935	68	28 119	7 547	10,2	1981	73	17 336	6 323	4,9
1936	69	28 484	8 761	11,7	1982	73	17 336	6 135	4,8
1937	70	28 873	9 394	12,4	1983 4)	.	.	.	.
1938	74	30 741	10 155	12,9	1989	70	.	5 112	4,0
1939	78	32 220	11 556	14,0	1990	70	.	4 843	3,8
1940	78	32 244	14 439	17,2	1991	71	.	4 812	3,7
1941	78	32 329	15 770	18,4	1992	74	.	4 315	3,3
1942	.	.	.	.	1993	83	.	5 152	3,9
1943	.	.	.	.	1994	83	.	5 170	3,9
1944	.	.	.	.	1995	89	.	5 003	3,8
1945	16	7 426	1 806	3,2	1996	87	.	5 058	3,8
1946	36	12 954	8 082	11,3	1997	84	16 129	5 216	4,0
1947	41	14 424	11 090	14,5	1998	87	14 437	5 071	3,9
1948	53	19 459	12 502	15,8	1999	83	14 135	5 040	3,9
1949	76	30 994	11 321	14,2	2000	84	13 856	4 879	3,9
1950	88	37 239	13 332	16,2	2001	77	13 262	5 499	4,4
1951	93	42 748	14 742	17,2	2002	78	13 722	5 254	4,2
1952	100	44 194	16 751	19,2	2003 5)	90	17 610	5 076	4,0
1953	107	48 141	18 165	20,4	2004	84	16 454	5 513	4,3
1954	112	50 795	19 988	22,0	2005	90	17 100	4 719	3,7
1955	115	51 923	20 835	22,4	2006	84	16 083	5 051	3,9
1956	125	57 271	22 135	23,1	2007	84	16 079	4 558	3,4
1957	130	60 384	22 308	22,6	2008	84	16 087	4 662	3,4
1958	128	60 294	21 225	21,0	2009	84	16 087	4 838	3,6
1959	126	60 319	19 562	18,9	2010	81	15 416	4 587	3,3
1960	122	57 111	18 700	17,7	2011	81	14 989	4 449	3,2
1961	112	52 509	16 614	15,3	2012	79	14 712	4 601	3,2
1962	106	48 254	14 762	13,2	2013	80	14 419	4 418	3,0
1963	104	47 554	13 393	11,6	2014	80	14 419	4 291	2,9

Quelle: Bis einschl. 1982 eigene Erhebungen. Ab 1989 Filmförderungsanstalt Berlin.

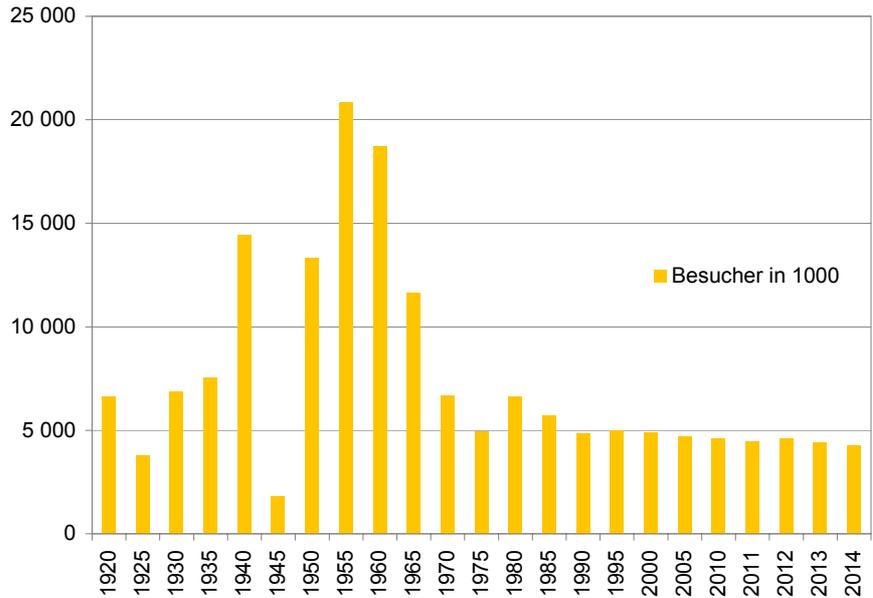
1) Ohne Open-Air, Universitätskinos und Filmfeste.- 2) Quelle: Einwohnermelderegister München.- 3) Für die Jahre 1913-1919 liegen keine Daten vor.-

4) Für die Jahre 1983-1988 liegen keine Daten vor.- 5) Eröffnung des Mathäser Filmpalastes.

© Statistisches Amt München

Grafik 1

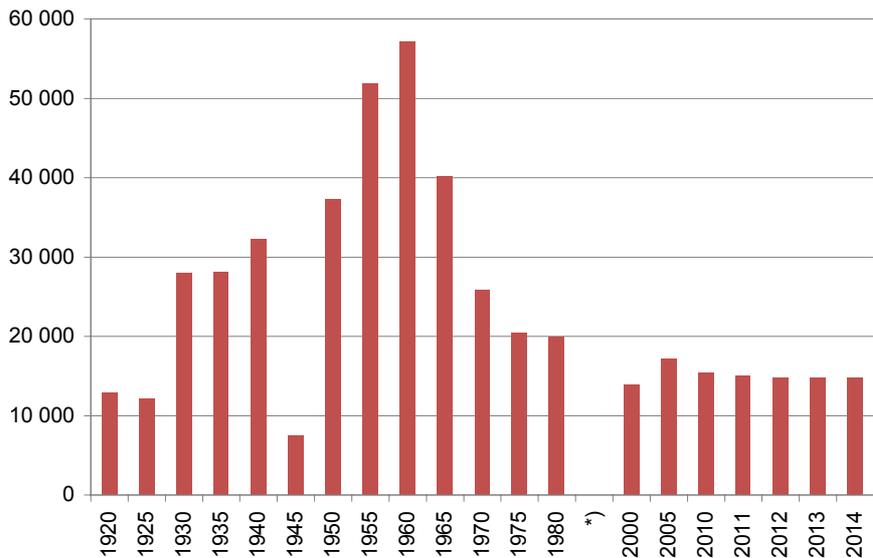
Die Kinobesuche in den Jahren 1920 - 2014



© Statistisches Amt München

Grafik 2

Die Kinositzeplätze in den Jahren 1920 - 2014



*) Von 1985 bis 1995 keine Daten vorhanden.

© Statistisches Amt München

Tiefpunkt zum Ende des Zweiten Weltkrieges

Bei Kriegsende 1945 war in München vom früheren Bestand nicht mehr viel vorhanden; am Ende des Jahres gab es 16 Lichtspieltheater. Aber bereits zwei Jahre später hatten wieder 41 Kinos ihren Betrieb aufgenommen und 1950 zählte die Landeshauptstadt 88 Lichtspieltheater, in denen 37 239 Sitzplätze zur Verfügung standen. 13,3 Millionen Tickets haben Kinobegeisterte in diesem Jahr gelöst, je Einwohner errechneten sich im Schnitt 16 Besuche.

Höchststand der Kinostatistik 1957 – die Münchner gingen im Schnitt 23-mal ins Kino

Es ging weiter rasant bergauf; bis zu zehn Neueröffnungen in einem Jahr waren keine Seltenheit. Film und Kino waren zum beliebtesten Vergnügen der breiten Masse geworden. So war Ende 1957 mit 130 Abspielstellen und 22,3 Millionen Besuchern der höchste Stand in der Münchner Kinostatistik erreicht.

Durch Fernsehen, Motorisierung, Massentourismus und andere grundlegende Veränderungen der Lebensgewohnheiten wurden den Lichtspieltheatern nach und nach die Stammbesucher abgeworben. So begann ab 1958 zunächst langsam, dann in immer rascherem Tempo das „Kinosterben“, nach dem Boom kam die Krise. 1966 spielten nur mehr 78 Filmtheater, im Vergleich zum Rekordjahr 1957 ein Minus von 40%.

„Kinosterben“ von 1958 bis 1971

Der Rückgang war nicht aufzuhalten, immer häufiger wurden Kinosäle in Supermärkte, Auslieferungslager und sonstige gewerbliche Betriebsstätten umgewandelt. Ihren Tiefpunkt erreichte die Talfahrt der Münchner Kinos 1971 mit nur mehr 48 Filmtheatern. Gegenüber dem Höchststand des Jahres 1957 wurden damit 82 Kinos mehr geschlossen, als neu eröffnet und das Platzangebot war innerhalb dieser 14 Jahre um 63% auf 22 376 gesunken. Als Auswirkung dieser Entwicklung hatte die Münchner Kinobranche im gleichen Zeitraum einen Besucherrückgang von 22,3 Millionen auf 6,5 Millionen erlitten und damit 71% ihrer Kinobesucher verloren. Erwarb 1957 noch durchschnittlich jeder Münchner 23 Eintrittskarten, so löste er 1971 gerade noch fünf.

Der Umbau in Kino-Center blieb erfolglos

Zur Überwindung der Krise gingen die Filmtheaterbetreiber ab 1972 dazu über, die großen traditionellen Lichtspielhäuser umzubauen und in mehrere kleinere, getrennte Kinosäle zu teilen. Es entstand ein neuer Kinotyp, das Kino-Center, auch Schachtelkino genannt. In der Folge erhöhten sich die Münchner Kinosäle von 48 im Jahr 1971 auf 76 in 1978. Trotz aller Bemühungen, die Filmtheater durch mehr Komfort, Studiocharakter und erweitertem Filmangebot in einem Haus attraktiver zu machen, blieb der erhoffte Besucheranstieg aus. Im Gegenteil, die Besucherzahlen sanken mit Ausnahme der Jahre 1977 bis 1980 weiter ab und hatten 1992 mit 4,3 Millionen Kinogängern den niedrigsten Stand seit der Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht. Die Statistik verzeichnete in diesem Jahr lediglich 3,3 Besuche je Einwohner.

Anfang der 1990er Jahre brachten die Multiplex-Kinos endlich den langersehnten Besucheranstieg

Mit dem Entstehen eines neuen Kinotyps, dem Multiplex-Kino, zu Beginn der 1990er Jahre erlebte die Filmtheaterindustrie einen starken Aufschwung. In München erhöhte sich daraufhin die Anzahl der Leinwände im Jahr 1993 um neun auf 83 und kletterte bis 1995 auf 89. Die Besucherzahl stieg von 1992 auf 1993 sprunghaft um ein Fünftel auf 5,2 Millionen an; ein Plus, das sich in dieser Höhe letztmals 1950 errechnet hatte. Langsam stabilisierte sich die deutsche Kinowirtschaft. Von 1993 bis 2004 verkauften die Münchner Lichtspielhäuser zwischen 5 und 5,5 Millionen Tickets jährlich.

Von 2005 bis dato erneuter Besucherrückgang

Ausgenommen zyklischer Höhen und Tiefen, die sich mit der starken Abhängigkeit des Kinobesuchs von Qualität und Vielfalt des Filmangebots erklären lassen, ging die Zahl der Kinogänger seit 2005 wieder zurück. Die jährlichen Kinobesuche je Münchner Einwohner reduzierten sich in den letzten zehn Jahren von 3,7 auf 2,9.

Auch deutschlandweit rückläufige Tendenz

Dass die Filmindustrie immer weniger Menschen dafür begeistern kann, ins Kino zu gehen, zeigt sich auch bundesweit. Wie schon im Jahr davor, verlor der gesamtdeutsche Kinomarkt 2014 erneut Besucher. Die Zahl ging von 129,7 Millionen auf 121,7 Millionen zurück.

Abwärtstrend setzt sich auch 2014 fort

Kinobesuche 2014 in München

Das Filmangebot des Jahres 2014 lockte 4 290 731 Kinogänger vor die 80 Leinwände der 38 Münchner Filmtheater. Damit hat die Münchner Kinobranche dem langjährigen Abwärtstrend entsprechend erneut Publikum verloren und den niedrigsten Stand seit der Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht. Mit einem Minus von 2,9% gegenüber 2013 hat München prozentual gesehen jedoch deutlich weniger Kinopublikum eingebüßt als die gesamte deutsche Filmbranche, deren Besucherzahl 2014 um 6,1% zurückgegangen ist.

Im Schnitt ging jeder Einwohner 2,9-mal ins Kino

In Relation zur Einwohnerzahl ergaben sich durchschnittlich 2,9 Kinobesuche je Münchner Bürger. Mit dieser Aussage ist der Kinobegeisterung der städtischen Bevölkerung allerdings ein zu gutes Bild ausgestellt, denn das Einzugsgebiet der Münchner Filmtheater geht über die Stadtgrenze hinaus. Als Messzahl z.B. für überregionale Vergleiche und in der Zeitreihe hat dieser Wert aber durchaus seine Berechtigung.

Auf einen Kinossessel kamen 298 verkaufte Karten

Wie der Tabelle 2 zu entnehmen, standen den 4,3 Millionen Kinogängern 14 419 Plätze zur Verfügung. Dies entspricht einer Sitzplatzauslastung von 298 Besuchern je Sitzplatz.

Tabelle 2

Die Kinos und ihre Besucher/innen 2014

Monat	2014
Januar	467 745
Februar	350 384
März	393 133
April	329 415
Mai	299 775
Juni	198 531
Juli	309 390
August	458 715
September	300 425
Oktober	347 536
November	400 232
Dezember	435 450
Zusammen	4 290 731
Kinosäle am Jahresende	80
darunter Open-Air-Kinos	3
Universitätskinos	3
Sitzplätze am Jahresende 1)	14 419
Besucher/innen je Sitzplatz	298
Kinobesuche je Einwohner/innen 2) im Jahr	2,9

Quelle: Filmförderungsanstalt Berlin.

1) Ohne Open-Air-Kinos, Universitätskinos und Filmfeste mit ca. 16 000 Plätzen.- 2) Quelle: Einwohnermelde-register München, mittlere Einwohnerzahl 2014.

© Statistisches Amt München

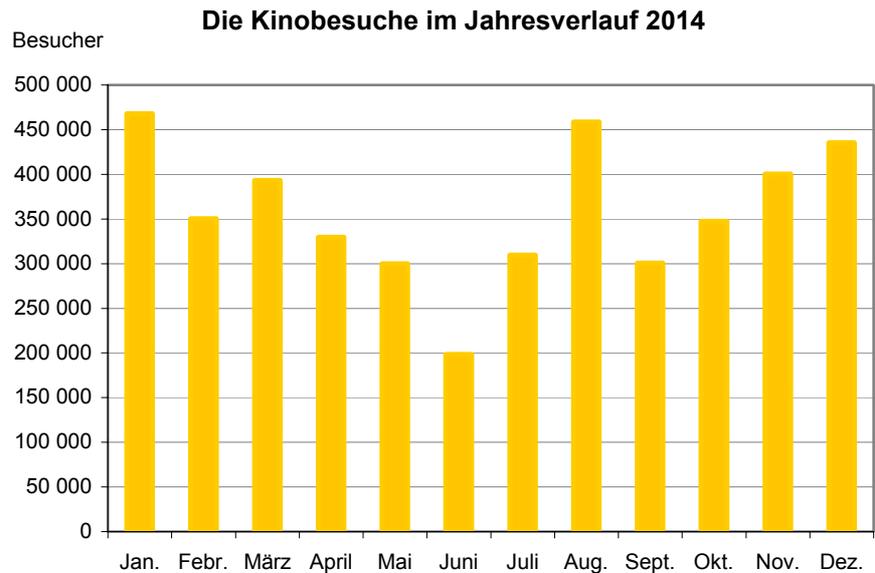
Deutlicher Anstieg der Eintrittspreise seit dem Start der 3-D-Filme 2009

In München hat sich der durchschnittliche Preis einer Kinokarte von 7,05 € im Jahr 2009 auf 8,59 € in 2014 erhöht. Dies entspricht einem Plus von 22% und ist u.a. auf die höheren Ticketpreise für 3D-Filme zurückzuführen. Im bundesweiten Durchschnitt lag der Eintrittspreis für den Besuch von 3D-Filmen bei 10,66 € und überstieg damit den durchschnittlichen Ticketpreis des Jahres 2014 um 2,61 €.

Besten Kinomonat war der Januar

Grafik 3, Seite 15, zeigt die Verteilung der Kinobesucher auf die einzelnen Monate des Jahres 2014. Der jahreszeitliche Einfluss ist in diesem Jahr kaum zu erkennen, weil die Zahlen der sonst eher zuschauerarmen Sommermonate durch den Start sechs zugkräftiger Filme beeinflusst wurden. Am 24. Juli 2014 starteten z.B. die Filme „Monsieur Claude und seine Töchter“ und „Drachenzähmen leicht gemacht 2“, die in den Top 10 der internationalen Filme 2014 an dritter und vierter Stelle stehen. Nicht zu vergessen sind auch die Filmvorführungen in den drei Open-Air-Kinos (am Königsplatz, im Westpark, am Olympiasee) im Sommer. Trotzdem war das Winterhalbjahr (1. und 4. Quartal) mit einem Anteilswert von 56% besser frequentiert als das Sommerhalbjahr (2. und 3. Quartal). Im besten Kinomonat, dem Januar, strömten auch 2014 die meisten Kinobegeisterten (467 745) in die Filmtheater. Erfolgreichster Film des Monats war das Historiendrama von Philipp Stölzl „Der Medicus“.

Grafik 3



© Statistisches Amt München

Mit geringem Abstand folgte der August, der neben eigenen Filmstarts (z.B. „Lucy“) noch von denen des Vormonats profitierte und 458 715 Zuschauer für sich verbuchen konnte. Die dritthöchste Anzahl verkaufter Kinotickets verzeichnete der Dezember (435 450), in dem u.a. der erfolgreichste Film des Jahres 2014 „Der Hobbit: Die Schlacht der fünf Heere“ und Til Schweigers Erfolgskomödie „Honig im Kopf“ startete. Schwächster Monat des Jahres mit 198 531 Besuchern war der sommerlich warme Juni, in den die Pfingstferien fielen.

Dreiviertel aller Kinoplätze befanden sich in den Innenstadtbezirken 1-3

Die Münchner Kinos in den Stadtbezirken

Wie sich die Kinosäle auf die 25 Münchner Stadtbezirke räumlich verteilen, beantwortet die kartografische Darstellung auf Seite 16. Hier fällt sofort die Konzentration im Innenstadtbereich auf. 49 (61%) der 80 Kinoleinwände sind in den Stadtbezirken 1, 2 und 3 anzutreffen. Die höchste Dichte innerhalb dieses Stadtkerns findet sich mit 27 Leinwänden bzw. 55% im 2. Stadtbezirk Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt. In der weiteren Rangfolge schließen sich Altstadt-Lehel (1. Bezirk) mit 13 und Maxvorstadt (3. Bezirk) mit 9 Kinosälen an. Von den 31 Filmleinwänden in weiteren 12 Stadtbezirken entfallen 8 auf Schwabing-Freimann (12. Bezirk), 7 auf Au-Haidhausen (5. Bezirk) und 5 auf den 4. Stadtbezirk Schwabing-West.

Die Dominanz der Innenstadtbezirke 1-3 als Kinostandort ist noch deutlicher beim Sitzplatzangebot zu erkennen, das sich zu 74% in diesem Bereich befindet. Auch die meisten Kinos (55%) sind in diesen drei Bezirken anzutreffen, siehe hierzu Tabelle 3, Seite 16.

Die Kinoleinwände 2014 in den Stadtbezirken

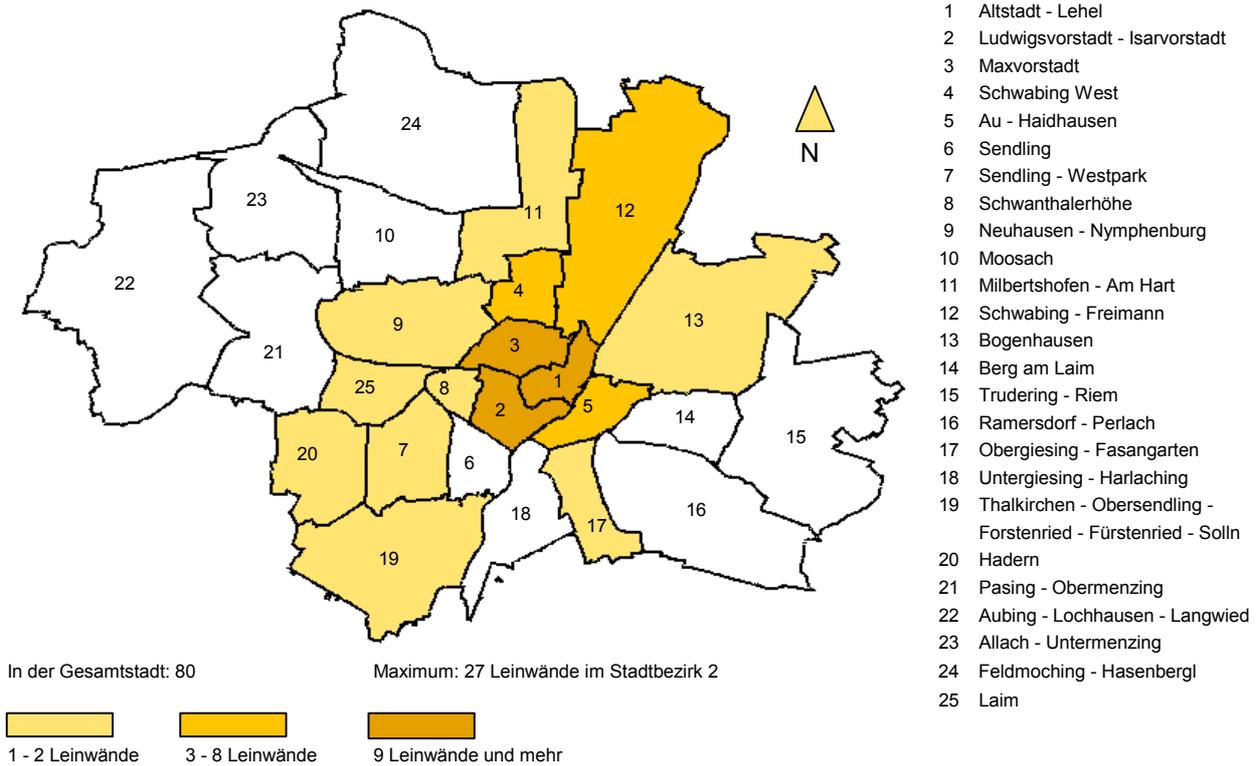


Tabelle 3

Die Münchner Kinos in den Stadtbezirken 2014

Stadtbezirk	Kino	Kino-säle
1 Altstadt - Lehel	7	13
2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt	6	27
3 Maxvorstadt	8	9
4 Schwabing West	2	5
5 Au - Haidhausen	3	7
6 Sendling	-	-
7 Sendling - Westpark	1	1
8 Schwanthalerhöhe	1	1
9 Neuhausen - Nymphenburg	1	1
10 Moosach	-	-
11 Milbertshofen - Am Hart	1	1
12 Schwabing - Freimann	3	8
13 Bogenhausen	1	2
14 Berg am Laim	-	-
15 Trudering - Riem	-	-
16 Ramersdorf - Perlach	-	-
17 Obergiesing - Fasangarten	1	1
18 Untergiesing - Harlaching	-	-
19 Thalk.-Obersendl.-Forstenried-Fürstenried-Solln	1	2
20 Haderm	1	1
21 Pasing - Obermenzing	-	-
22 Aubing - Lochhausen - Langwied	-	-
23 Allach - Untermerzing	-	-
24 Feldmoching - Hasenberg	-	-
25 Laim	1	1
Insgesamt	38	80

Quelle: Filmförderungsanstalt Berlin.

© Statistisches Amt München

München auf Platz Eins in der Rangfolge der eifrigsten Kinogänger unter den deutschen Millionenstädten

Die Münchner Kinos im Vergleich mit Städten über 200 000 Einwohner²⁾

Wie der Tabelle 4 zu entnehmen, ist Berlin mit 9,2 Mio. Kinobegeisterten nach wie vor die deutsche Kinohauptstadt. Mit erheblichem Abstand folgten die beiden anderen Kinohochburgen München (4,3 Mio.) und Hamburg (4,0 Mio.). 2,3 Millionen Besucher wies die vierte deutsche Millionenstadt Köln aus. In der weiteren Rangfolge unter den Städten mit über 200 000 Einwohner schlossen sich Stuttgart, Nürnberg und Bremen (Land) an.

Die Kinos und ihre Besucher/innen im Vergleich der Städte in Deutschland mit über 200 000 Einwohnern 1) 2014

Tabelle 4

Stadt	Kinosäle	Besucher	Sitzplätze 2)	Besucher je Sitzplatz	Einwohner je Sitzplatz	Kinobesuch je Einwohner	Eintrittspreis 3)
Berlin 4)	268	9 182 131	50 959	180	68	2,7	8,32
Hamburg 4)	79	3 968 542	18 256	217	96	2,3	8,77
München	80	4 290 731	14 419	298	98	3,0	8,59
Köln	46	2 304 816	9 097	253	114	2,2	8,41
Frankfurt	44	1 631 977	9 117	179	77	2,3	8,42
Bremen (Land) 4)	47	1 808 385	11 791	153	56	2,7	8,97
Stuttgart	50	1 972 810	11 257	175	54	3,3	8,02
Düsseldorf	42	1 443 505	9 641	150	62	2,4	8,71
Essen	27	925 078	9 074	102	63	1,6	9,08
Leipzig	40	1 191 446	7 052	169	75	2,2	7,76
Dresden	54	1 664 744	10 703	156	50	3,1	7,32
Nürnberg	44	1 840 603	7 547	244	66	3,7	9,43
Bochum	35	1 085 137	6 118	177	59	3,0	8,95
Bielefeld	28	806 571	6 241	129	53	2,5	8,83
Bonn	21	900 003	4 335	208	72	2,9	7,97
Karlsruhe	24	1 273 311	5 072	251	59	4,3	8,21
Kiel	20	675 619	4 457	152	54	2,8	8,10
Deutschland	4 637	121 740 690	782 742	156	103	1,5	8,05

Quelle: Filmförderungsanstalt Berlin. Quelle der Einwohnerzahlen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Stand per 31.12.2014.

1) Nur Ergebnisse von Städten mit mehr als zwei unterschiedlichen Betreibern.- 2) Sitzplätze ohne Open-Air, Universitätskinos und Filmfeste.- 3) Durchschnittspreis.- 4) Einwohnerzahlen mit Stand 30.6.2014.

© Statistisches Amt München

Wird jedoch zur besseren Vergleichbarkeit die Zahl der jährlichen Kinobesuche in Relation zur Einwohnerzahl gesetzt, zeigt sich ein anderes Bild: Das kinofreudigste Publikum war in Karlsruhe (4,3) zuhause, es folgten Nürnberg (3,7), Stuttgart (3,3) und Dresden (3,1). Knapp dahinter nahmen München und Bochum mit je drei Kinobesuchen den fünften Platz ein. Das Schlusslicht bildete Essen mit jährlich 1,6 Besuchen. Unter den vier Millionenstädten lag München mit durchschnittlich drei Kinobesuchen im Jahr deutlich vor Berlin (2,7), Hamburg (2,3) und Köln (2,2).

Vergleichsweise schlecht versorgt war München mit Sitzplätzen; 98 Münchner mussten sich mit einem Platz begnügen. Ungünstiger sah es nur noch in Köln (114) aus, während Dresden mit 50, Bielefeld mit 53, Stuttgart und Kiel mit je 54 Einwohnern pro Sitzplatz besonders gut bedient waren. Bei der Ausstattung mit Kinosälen kamen die 80 Münchner Leinwände auf Rang zwei vor Hamburg (79) und Dresden (54). Das größte Angebot mit 268 Leinwänden hatte Berlin aufzuweisen.

Die jährliche Sitzplatzauslastung der deutschen Filmtheater reichte von 102 Besuchern je Sitzplatz in Essen bis zu 298 in Münchner Kinos.

Der durchschnittliche Preis für eine Kinokarte bewegte sich zwischen 7,32 Euro in Dresden und 9,43 Euro in Nürnberg. München lag mit 8,59 Euro etwas über dem Durchschnitt (8,46 Euro) der hier verglichenen Städte mit über 200 000 Einwohner.

2) Kinoergebnisse von Städten mit mindestens zwei oder mehr unterschiedlichen Betreibern; Quelle der Einwohnerzahlen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden zum Stand 30.6.2014 bzw. 31.12.2014.

Fazit:

Das Kinojahr 2014 bestätigte den Trend der letzten Jahre. Sämtliche Städte mit über 200 000 Einwohner verzeichneten 2014 einen Zuschauerschwund. Bundesweit verloren die Lichtspielhäuser 6,1% ihrer Besucher. Die Gründe für die allgemeine Kinomüdigkeit sind vielfältig. Einer ist sicherlich der veränderte Medienkonsum, der sich immer mehr ins Heimkino verlagert. Filme können heute jederzeit aus dem Internet auf den heimischen PC oder auf mobile Endgeräte geladen werden und in digitaler Qualität auf hochwertigen HD- bzw. 3D-Bildschirmen genossen werden. So sparen sich viele potenzielle Kinogänger Geld für die deutlich teurer gewordenen Tickets und investieren dieses in qualitativ hochwertige Heimkinosysteme. Nicht zu unterschätzen sind auch die mobile Kommunikation (Laptop, Tablet, Smartphone) und andere multimediale Freizeitaktivitäten wie z.B. Computerspiele und Spielekonsolen, die zu Lasten des Kinos gehen können. Bleibt abzuwarten, wie sich das inzwischen sehr hohe Niveau des Heimkinomarkts und das vielfältige DVD- und Blue-ray Angebot in Zukunft auf die deutsche Kinowirtschaft auswirken wird.